

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1959)
Heft: [2]

Artikel: Hochkonjunktur und Menschenwürde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochkonjunktur und Menschenwürde.

Die beiden Weltkriegsriege haben eine Wandlung im Verhältnis Europas und damit auch unseres Landes zur übrigen Welt mit sich gebracht, dessen Tragweite noch gar nicht abzuschätzen ist. Es ist hier nicht der Ort, über den neuen Platz der Schweiz in einem Europa zu sprechen, das nicht mehr die Welt führt, sondern machtmässig und ideologisch als Pufferkontinent zwischen zwei Kolossen steht. Es soll deshalb nur kurz von der Stellung des einzelnen Schweizers zu den Fragen die Rede sein, die durch unser Thema aufgeworfen werden. Dabei ist es naheliegend, dies von der Stellung des Auslandsschweizers aus zu tun, dem immer wieder Fragen gestellt werden, die nicht leicht zu beantworten sind.

Es braucht nicht gesagt zu werden, dass die Schweiz im Ausland viele aufrichtige Bewunderer hat. Es gelingt im allgemeinen auch, unsere Sonderstellung als neutraler Staat verständlich zu machen, obschon hier wie auf anderen Gebieten die Verwirrung der Begriffe (Neutralität - Neutralismus) die Aufgabe erschwert. Viel schwerer ist, dem weitverbreiteten Eindruck entgegenzutreten, unserer Haltung während des Weltkrieges und seither liege die Schlaueit des Denkens zugrunde, unter allen Umständen ungestört dem Erwerb nachgehen zu können. Je materialistischer wir uns gehalten, um so mehr wird dieser Eindruck bei unsern Besuchern verstärkt. Darum, und auch, weil wir trotz unserer staatspolitischen Maxime der Neutralität eine grosse Verantwortung an der Neugestaltung der Welt mitzutragen haben, dürfen wir nicht als die ewig abseits Stehenden erscheinen. Wenn es uns verwehrt ist, in der neuen politischen Weltorganisation, den Vereinigten Nationen, aktiv mitzuarbeiten, dann müssen wir wenigstens tatkräftig in Sachfragen Hand anlegen, wozu uns unsere Mitgliedschaft in den zahlreichen Spezialorganisationen Gelegenheit bietet. Die Solidarität, von der wir als dem zweiten Tragpfeiler unserer Aussenpolitik sprechen, muss einen realen Gehalt bekommen. Das grosse Werk der technischen Hilfe bietet eine der Möglichkeiten, das zu tun. Dabei genügt es nicht, auf die Leistungen des Bundes hinzuweisen und sie, wie es erfreulicherweise die eidgenössischen Räte dieses Jahr getan haben, nach Massgabe der wachsenden Bedürfnisse zu verstärken. Das Werk muss vom einzelnen in seiner grossen Bedeutung erkannt und mit getragen werden, und es kann dadurch zu einem grossen Segen nicht nur für die werden, denen wir beistehen wollen, ihr Los zu verbessern, sondern für uns selbst. Jeder hat eine Gelegenheit, in irgendeiner Form mitzuwirken, von der rein finanziellen Unterstützung bis zur Aufnahme von Stipendiaten aller Stufen, die wegen ihrer Dauerwirkung in der Ausstrahlung schweizerischer Art besonders sympathisch erscheint.

Der Aufbruch der farbigen Völker ist ein Phänomen, das die kommende Generation in immer neuen Formen beschäftigen wird. Es gilt, ein Verständnis zu erarbeiten über die gewaltigen Kräfte, die diesen Aufbruch tragen, über die Mitschuld der westlichen Welt an der Heftigkeit der Eruption und über die Grundlagen, auf denen Schritt für Schritt eine Verständigung erzielt werden kann. Es gilt Verständnis zu wecken für die

Aufgaben und die Schwierigkeiten der Vereinigten Nationen. Wir neigen zu sehr dazu, dieses gewiss unvollkommene Instrument des Friedens mit einem Achselzucken der Ueberlegenheit abzutun, weil es auch in seinem Rahmen immer noch vorkommt, dass die Macht stärker ist als das Recht. Dabei sollen wir doch das allergrösste Interesse haben an einem zwischenstaatlichen Forum, das der friedlichen Schlichtung von Differenzen unter der Kontrolle der Weltöffentlichkeit dienen kann. Der Presse fällt hier eine wichtige Aufgabe zu, indem sie das Positive an den Leistungen der Vereinigten Nationen und der Spezialorganisationen mehr betonen sollte, anstatt sich, wie es zu oft geschieht, auf die Berichterstattung über ihre Schwierigkeiten und Misserfolge zu beschränken. Wie nur der Rechtsstaat die Würde des einzelnen Menschen verbürgen kann, so muss es auch in den zwischenstaatlichen Beziehungen dazu kommen, dass das Recht die Macht ersetzt und so die Würde der Nationen gewährleistet.

Besuch des schweizerischen Botschafters in Wien, Herr Dr. Beat von Fischer des Landes Vorarlberg.

Aus dem Mitteilungsblatt unserer Landsleute in Vorarlberg entnehmen wir, dass der schweizerische Botschafter in Wien Herr Beat von Fischer, im kommenden Frühjahr das Land Vorarlberg besuchen wird und dabei auch Gast des Schweizervereins Bregenz sein wird. Wir selber freuen uns ebenfalls, in unserm Nachbarlände einen so hohen und gern gesehenen Gast auf Besuch zu wissen.

Weihnachtsfeier.

Der Vorstand ist bereits wieder mit den Vorarbeiten für die kommende Weihnachtsfeier beschäftigt, die auf Sonntagnachmittag den 20. Dezember festgelegt worden ist. Zeit und Ort der Durchführung werden wir mit separater Einladung bekannt geben. Selbstverständlich würden wir uns sehr freuen, auch diesmal wieder recht viele Landsleute mit ihren Kindern an unserm Fest begrüssen zu dürfen, das sicher ebenso schön und feierlich sein wird, wie die vorangegangenen.

Spenden.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass der Vorstand zu Händen des Schweizervereins jederzeit jegliche Art von Spenden mit grosser Dankbarkeit entgegennimmt. Um unsere Arbeit erfolgreich durchführen zu können, benötigen wir zusätzliche Mittel, die immer getreu unseren Statuten Verwendung finden. (Postcheck-Konto IX 13090 - Schweizerverein in Liechtenstein)

Wir möchten diese Gelegenheit benützen, all denjenigen von ganzem Herzen zu danken, die uns bisher in irgend einer Form unterstützt haben.